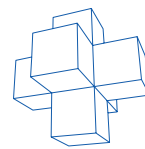


**FDP**  
Die Liberalen



# ST. GALLER FREISINN

St. Gallen Jungfreisinnige	2/3/4 8	Interview Agrarpolitik	11/12 14	Unter Freisinnigen Energiepolitik	16 17	Delegiertenversammlung Abstimmungen	18/19 21
-------------------------------	------------	---------------------------	-------------	--------------------------------------	----------	--	-------------

34. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen St. Gallen

## Inhalt

### Pro und Kontra zum Baugesetz-Entwurf

Ende September endete die Vernehmlassungsfrist zum Entwurf für ein neues kantonales Planungs- und Baugesetz (PGB). Während sich die St. Galler FDP in ihrer Stellungnahme kritisch geäußert hatte, können die Umweltfreisinnigen dem Entwurf durchaus positive Aspekte abgewinnen. Wir fassen die Argumentationen auf einer Doppelseite zusammen.

Seiten 2 und 3

### Krisen als Chance für die Frauen

Die Verwerfungen und Veränderungen in der Finanzwelt und der Energieversorgung steigern den Wert weiblicher Grundtugenden – dieses Fazit zogen die Teilnehmerinnen des diesjährigen Frauentags der St. Galler FDP Ende September in St. Gallen. In der Fachhochschule wurde der Frage nachgegangen, inwiefern Nachhaltigkeit weiblich sei.

Seite 4

### Minder-Initiative

Die «Initiative gegen die Abzockerei», welche im März 2013 zur Abstimmung gelangt, fordert massive Eingriffe ins liberale Aktienrecht der Schweiz. Christa Markwalder erklärt, warum sie gegen die Minder-Initiative ist und in welchen Bereichen diese unserem Land schaden wird.

Seite 19

## Erfolgreiche Wahlen für die FDP



### Adrian Schumacher, Geschäftsführer FDP SG

Die St. Galler Freisinnigen dürfen mit den Ergebnissen der Kommunalwahlen vom 23. September zufrieden sein. Über den ganzen Kanton betrachtet konnte die FDP ihre starke Position halten und zahlreiche wichtige Mandate in den Gemeinde- und Schulräten mit neuen Kräften besetzen. Sämtliche wieder kandidierenden Gemeindepräsidenten und -präsidentin-

nen der FDP wurden souverän in ihren Ämtern bestätigt. Zudem wurde in Bad Ragaz der Altstätter Stadtpräsident und Kantonsrat Daniel Bühler als Nachfolger des scheidenden Gemeindepräsidenten Guido Germann (FDP) gewählt. Bühler setzte sich im Rahmen einer Kampfwahl mit 600 Stimmen Vorsprung gegenüber seinem Mitbewerber Markus Haltiner (BDP) durch. Besonders erfreulich aus freisinniger Sicht ist die Wahl von Herbert Küng in Schänis. Mit ihm

verfügt die FDP wieder über ein Gemeindepräsidium im Wahlkreis See-Gaster. In Gemeinden, in denen wichtige Ämter im November in einem zweiten Wahlgang besetzt werden, geht die FDP mit erfolgversprechenden Kandidaturen an den Start. Äusserst positiv fällt das Fazit der Parlamentswahlen in Wil und Bronschhofen aus, wo die FDP ihren Wähleranteil auf über 20 Prozent zu steigern und zwei zusätzliche Sitze zu erobern vermochte.

FDP. Die Liberalen St. Gallen zum Entwurf eines neuen kantonalen Planungs- und Baugesetzes

# Entwurf bringt mehr Nach- als Vorteile

In Abwägung aller Vor- und Nachteile lehnt die FDP in ihrer Vernehmlassungsantwort den vorliegenden Entwurf zu einer Gesamtrevision des Planungs- und Baugesetzes ab. Die aktuellen Mängel lassen sich auch durch eine Teilrevision beheben.

## Dr. Walter Locher, Kantonsrat

Die Bestimmungen des Planungs-, Bau- und Bauverfahrensrechts betreffen uns alle in irgendeiner Art und Weise. Das heutige Gesetz hat sich über teilweise vierzig Jahre weitgehend eingespielt und sich durchaus als praktikabel erwiesen. Immer wieder wurden Anpassungen vorgenommen, und gewisse Korrekturen sind auch heute durchaus wieder angebracht. Ist es aber sinnvoll, das Gesetz einer Totalrevision zu unterziehen?

### Regelungsumfang und Regelungsdichte

Das heute geltende Baugesetz mit total 132 Artikeln umfasst das gesamte Planungs- und Baurecht und damit alle das Bauen im Kanton St. Gallen betreffende gesetzliche Bestimmungen, sieht man vom Gesetz über die Verfahrenskoordination in Bausachen ab. Neu soll zwar wiederum ein umfassendes Planungs- und Baugesetz geschaffen werden, zusätzlich soll dieses aber durch eine Bauverordnung ergänzt werden. Diese Zweiteilung von Vorschriften und die Delegation einer Rechtsetzungskompetenz auf die Regierung lehnt die FDP entschieden ab. Eine zusätzliche Verordnung

würde mit Sicherheit den bürokratischen Aufwand erhöhen.

### Raumplanung

Zu begrüßen ist, dass für Agglo-



merationsprogramme (nicht dagegen für Programme für den ländlichen Raum) eine besondere gesetzliche Grundlage geschaffen werden soll. Der Entwurf ist aber auch im Bereiche der Raumplanung von einem zu starken Glauben an die Planung geprägt, den die FDP nicht teilt. Neu sollen ein Programm für den ländlichen Raum und ein kantonaler Nutzungsplan geschaffen werden. In die-

selbe Richtung geht auch das Konzept des modularen Sondernutzungsplans mit Enteignungsrecht.

Der Kantonsrat wird bei allen diesen wichtigen Ent-

zunehmender Regelungsdichte bei den Bauwilligen entstehen lassen.

Im Entwurf nicht thematisiert wird die Frage, ob die Reduktion auf weniger Vorschriften der Regelbauweise und eine Einführung einer – in anderen Kantonen unbekannt – Dichteziffer nicht im Endeffekt zu einer Ausweitung der Probleme und Rechtsunsicherheiten führen werden.

### Vollzug in der Verwaltung

Der Entwurf enthält eine klare Kompetenzverschiebung hin zum Kanton. Er soll nicht nur neu eine eigene Nutzungsplanung erlassen können, er soll neu auch den Richtplan der Gemeinden genehmigen können.

Es ist offenkundig, dass die neuen Begriffe und angepassten Verfahren, die neuartigen Nutzungszonen und Inventarisierungen im Bereich der Schutzobjekte usw. mit einem sehr erheblichen zusätzlichen Aufwand beim Kanton und den Gemeinden verbunden sind, vom Aufwand für Private durch erhöhte Planungsaufwendungen zu schweigen. Baureglemente, Zonenpläne mit neuen Zonenformen (Arbeitszonen, Entwicklungszonen usw.), Schutzverordnungen, Richtpläne usw. werden in allen Gemeinden zu überarbeiten bzw. zum Teil von Grund auf neu zu erarbeiten sein. Das kostet.

### Mehrwertabgabe

Ob auf Bundesebene eine Mehrwertabgabe eingeführt werden wird, ist derzeit offen – das Referendum dagegen ist zustande gekommen. Die FDP lehnt es jedenfalls ab, dass der Kanton St. Gallen eine schärfere Lösung trifft, als sie der Bund schliesslich vorschreibt. Der Kanton St. Gallen hat sich bisher darauf beschränkt, einen Vorteilsausgleich über die Grundstückgewinnsteuer und einen Nachteilsausgleich über die materielle Enteignung herbeizuführen.

scheiden der Raumplanung völlig ausser Acht gelassen. Der kantonale Richtplan mit seiner hohen Bedeutung für die kantonale Entwicklung und für die Abgrenzung der sich zum Teil widersprechenden Interessen soll weiterhin ausschliesslich und abschliessend von der Regierung bzw. faktisch von der Verwaltung erlassen werden. Für die Zukunft des Kantons wichtige Themen bleiben dem politischen Prozess entzogen. Die FDP lehnt das klar ab und verlangt, den Richtplan künftig (wieder) durch den Kantonsrat zu erlassen.

### Nutzungs- und Bauvorschriften

Zu Recht weist die Regierung darauf hin, dass die im Kanton St. Gallen bestehende Überreglementierung zu einer unnötigen und kostspieligen Verkomplizierung der Bauvorhaben führt. In der Praxis sind es aber vielfach die Vorschriften des Bundesumweltrechtes, des Gewässerschutzes oder die kantonalen Vorschriften über den Brandschutz, die den Eindruck

## Einladung zur Wildhauser Tagung 2012

Samstag, 24. November 2012, 9.30 Uhr  
Hotel Hirschen, Wildhaus

### Innovation – wie bringe ich neue Produkte auf den Markt?

Referate von Stefan Germann, Leiter Category Manager Brot/Feinbackwaren/Convenience Migros, Claudia Graf, Geschäftsleiterin Brauerei Sonnenbräu, Ambros Wirth, Inhaber Gaststuben zum Schössli, St. Gallen.

Anschliessend Podiumsgespräch, Mittagessen (für Selbstzahlerinnen)

Anmeldungen sofort an sekretariat@fdp-sg.ch oder Tel. 071 222 45 45.

# Das neue Planungs- und Baugesetz – kann die Umwelt darauf bauen?

Der Kanton St. Gallen hat einen Entwurf für ein neues Planungs- und Baugesetz in die Vernehmlassung geschickt. «So einfach wie möglich, so geregelt wie nötig – darauf lässt sich bauen» ist der Grundtenor der Vorlage – ein schlankes Regelwerk mit brisanten Neuerungen als zukunftsweisende Baugesetzgebung das Ziel.

**Elisabeth Zwicky Mosimann,**  
Vizepräsidentin UFS,  
Stadtparlamentarierin St. Gallen

Erklärtes Ziel der Totalrevision ist es, das Bauen zu vereinfachen, die nachhaltige Siedlungsentwicklung durch innere Verdichtung zu fördern, Natur und Heimat zu schützen, Verkehr und Siedlungsentwicklung besser zu koordinieren und gleichzeitig den Kanton St. Gallen als attraktiven Wirtschaftsstandort zu stärken. Die Umweltfreisinnigen St. Gallen begrüßen es, dass die Regierung des Kantons St. Gallen damit die Herausforderungen der Siedlungsentwicklung aktiv an die Hand nimmt, denn sie erachten die genannten Ziele aus liberaler und raumplanerischer Sicht als vordringlich und wichtig. Sie unterstützen das Konzept mit wenigen Regelvorschriften und einheitlichen, koordinierten Verfahren.

## Stopp der Zersiedelung?

«Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder» war schon 1973 als Problem erkannt worden, aber Lösungen waren damals noch in weiter Ferne. Die Auswirkungen der fortschreitenden Zersiedelung können auf dem Foto gut verfolgt werden – die Siedlungen fressen sich immer weiter in die Hügel. Dem will das neue Planungs- und Baugesetz entgegenwirken, was die Umweltfreisinnigen unterstützen. Aufwertung und Vereinheitlichung des Sondernutzungsplanes, Erstellen von kommunalen Richtplänen mit der Pflicht zur regionalen Zusammenarbeit, Entwicklung von regionalen Raumprogrammen für den ländlichen Raum analog zu den Agglomerationsprogrammen und Entwicklungszonen sind einige der neuen Instrumente. Bedauerlicherweise fehlen jedoch wirkungsvolle Massnahmen gegen die Baulandhortung, und

die Bestimmungen für den Bau von erneuerbaren Energieträgern erscheinen eher als dürftig, was mit den Kompetenzen des Bundes in diesem Bereich begründet wird.

## Mehrwertabgabe als möglicher Streitpunkt

Mit der Mehrwertabgabe sollen planungsbedingte Wertsteigerungen angemessen abgeschöpft sowie Wertverminderungen entschädigt werden. Die Umweltfreisinnigen betrachten die Mehrwertabgabe von 30 Prozent bei erstmaliger Zuweisung von Grundstücken zur Bauzone als geeignete Massnahme, um die Zersiedelung zu stoppen. Da die Abgabe für Entschädigungszahlungen als Folge von Auszonungen verwendet wird, ist sie ein fairer Ausgleich. Ob die Mehrwertabgabe bei Auf- und Umzonungen dem Ziel der inneren Verdichtung dient, erscheint jedoch als fraglich.

## Nutzkörper statt Regelbauvorschriften

Für die neuen Regelbauvorschriften mit der Einführung eines Nutzkörpers sollten konkrete Anwendungsbeispiele vorhanden sein. Wie und ob die architektonische Vielfalt und die Wohnqualität mit den neuen Vorschriften verbessert werden können, ist nicht nachvollziehbar. Es ist deshalb nicht möglich, zu beurteilen, ob dieser Systemwechsel wirklich sinnvoll ist.

## Fazit

Es ist erfreulich, dass das Planungs- und Baugesetz aufs Wesentliche reduziert und die Bürokratie abgebaut werden soll. Ob die Vorlage genügt, um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist angesichts des Umfangs und des Detaillierungsgrades des Gesetzes-

## Veranstaltungen der Umweltfreisinnigen Herbst 2012

Mittwoch, 14. November 2012,  
18.30 bis 20.00 Uhr

### Feierabendveranstaltung im Katharinensaal, St. Gallen

«Wachstum – welche Handlungsoptionen hat die Politik?»

Nach einer Einführung von Johannes Rutz zu verschiedenen Aspekten der Wachstumsproblematik diskutieren wir die Handlungsmöglichkeiten der Politik mit Podiumsteilnehmern aus Behörden, Politik und Wissenschaft.

Freitag, 16. November 2012,  
18.30 Uhr

### Martini-Treffen im Restaurant Schlössli, St. Gallen

Das gemeinsame Nachessen in historischer Umgebung hat eine lange Tradition. Nach verschiedenen Ausflügen in die Schlösser der Region ist wieder das gediegene Restaurant Schlössli in St. Gallen an der Reihe. Der diesjährige Gastredner ist Regierungsrat Martin Klöti.

Die Veranstaltungen sind öffentlich, Details zur Anmeldung finden Sie auf

[www.umweltfreisinnige.ch](http://www.umweltfreisinnige.ch)



Rorschach – die Stadt breitet sich aus (Andrea Klingler, 2012).

textes eher fraglich. Der Gesetzesentwurf enthält einige wichtige Massnahmen, um die Siedlungsentwicklung in neue Bahnen zu lenken. Die Umweltfreisinnigen hoffen, dass dem haushalterischen Umgang mit dem Boden und der zweckmässigen Besiedelung auch im Laufe des Gesetzgebungsprozesses weiterhin das nötige Gewicht beigegeben wird.

Tagung der St. Galler FDP-Frauen im Historischen Saal im Bahnhof St. Gallen

# Weibliche Grundtugenden im Aufwind

«Ist Nachhaltigkeit weiblich?» Diese Frage stand im Zentrum des diesjährigen Frauentags der FDP des Kantons St. Gallen. Angesichts der aktuellen Verwerfungen innerhalb der Finanzwelt und der Neuausrichtung der Energieversorgung orteten die Teilnehmerinnen Potenzial für neue Denkansätze.

## Annelies Seelhofer-Brunner

Elisabeth Moosmann Zwicky, Präsidentin der FDP-Frauen St. Gallen, hatte zum diesjährigen Frauentag eingeladen. Die beiden Dozentinnen der Fachhochschule St. Gallen (FHS), Dr. Petra Kugler und Prof. Dr. Sibylle Olbert-Bock, nahmen das spannende Thema der Tagung in einer Art Zwiegespräch auf. Zusammen leiten sie seit 2010 das strategische Themenfeld «Nachhaltige Unternehmensentwicklung». Unter dem Begriff «Leuchtturm» wird geforscht, gelehrt und beraten, wie nachhaltiges Handeln von Einzelpersonen, Unternehmen und Gesellschaften aussieht und vor allem auch, wie dieses umgesetzt und gelebt werden kann. Sie haben zu diesem Thema auch zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften für KMU, aber auch in der Tagespresse veröffentlicht.

## Definition von Nachhaltigkeit

Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (Brundtland-Kommission) definierte «Nachhaltigkeit» 1987 so: «Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, welche die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.» Die sogenannte «Triple-Bottom-Line», das Dreieck mit den Eckpunkten Soziales, Ökonomie und Ökologie gibt die Grundbegriffe vor. Erst wenn alle drei Punkte in grösstmöglichem Einklang stehen, kann von Nachhaltigkeit gesprochen werden.

## Neuausrichtung gefordert

Eurokrise, Fukushima, die Unwägbarkeiten auf den Finanzmärkten sowie die Hektik der heutigen Geschäftswelt zwingen zu neuen Denkansätzen. Muster aus der Vergangenheit haben ausgedient. Der bekannte Zukunftsforscher Matthias Horx sagt



Zum Abschluss tauschten sich die Frauen in der Lokremise bei einem reichhaltigen Apéro über die interessante Tagungsthematik aus.

dazu: «Nach der Krise wird es in allen Bereichen positiv weitergehen, nur für Männer wird es Einschnitte geben.» Weibliche Grundtugenden werden in Zukunft gefragter sein. «Back-To-Basics», «Glokalisierung» bedeutet: Global denken, lokal handeln. In grossen Städten wird «Urban Farming» propagiert. Bankenwelt und Versicherungen brauchen ebenfalls

neue Denkansätze. In angeregtem Gespräch tauchte die Frage nach einer Frauenquote auf. Wünschenswert seien ja mehr Frauen, aber eine «Quotenfrau» wolle dennoch niemand sein. In familienergänzender Betreuung besteht ganz klar Handlungsbedarf. Teilzeitmodelle für Mann und Frau sollten ebenfalls verstärkt Normalität werden.

## Besichtigung der neuen Fachhochschule St. Gallen

Im Anschluss an die Diskussion stand die Besichtigung des FHS-Neubaus auf dem Programm. Das Gebäude besticht durch klare Formen. Vor allem die vielen Fenster fallen auf. Diese sind äusserst schalldicht und nach neuestem Standard hergestellt. Kantonsbaumeister Werner Binotto liess bei seiner Führung durch das Gebäude auch kritische Gedanken einfließen. Der Energieverbrauch eines solchen Riesenbaus sei enorm. Ob man auch in zwanzig Jahren noch derart technisch aufwendig bauen werde, das sei zu bezweifeln.

Das Gebäude kann direkt aus dem Bahnhof heraus erreicht werden. Vier Stockwerke – 18 Meter hoch – bilden den Gebäudesockel, daraus wachsen weitere 14 Stockwerke bis 66 Meter in die Höhe.

## Einladung zur Toggenburger Tagung 2012

Samstag, 3. November 2012,  
9.30 Uhr  
Klangschmiede Alt St. Johann

### Erlebnis KlangWelt Toggenburg – Live-Musikerlebnis für alle

Einführungsreferat von Hans Bütikofer, Präsident Verein KlangWelt Toggenburg, Führung durch die Klangschmiede.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.fdp.sg](http://www.fdp.sg)

Anmeldungen sofort  
an [sekretariat@fdp-sg.ch](mailto:sekretariat@fdp-sg.ch)  
oder Tel. 071 222 45 45.